

Enorme psychische Belastung für Pirmasenser THW-Helfer

28 Einsatzkräfte waren im Flutkatastrophengebiet im Einsatz – Teleskopstapler aus der Horebstadt war gefragt

„Es ist auch psychisch an die Substanz der Helfer gegangen“, sagte Ortsbeauftragter Sven Böling, über die Einsätze des Pirmasenser Ortsverbands des Technischen Hilfswerks (THW) im Flutkatastrophengebiet im Norden von Rheinland-Pfalz. Vom 18. auf 19. Juli rückte der Technische Zug aus in Richtung Ahrtal, darunter die fürs Bergen und Räumen zuständigen Fachgruppen.

Alle acht Fahrzeuge und 28 ehrenamtliche Helfer waren im Einsatz im Flutgebiet. Es ging darum, Menschen zu bergen, Gebäude zu sichern und Trassen zu räumen, die einmal Straßen waren, so Böling. Vor dem Schlimmsten, Leichen zu finden, wurden die Pirmasenser verschont. Doch eine enorme Belastung für die Psyche der Einsatzkräfte sei das



Mit großer Mannschaft war die Pirmasenser THW-Ortsgruppe im Ahrtal im Einsatz, um mit ihren Geräten gezielt zu helfen. (Foto: Fuhser)

schon, sagte der stellvertretende THW-Ortsbeauftragte Klaus Lehmann. Er habe die Truppe noch nie so

niedergedrückt und in fast depressiver Stimmung zurückkommen sehen. „Fast wortlos haben unsere Männer und Frauen hier die Fahrzeuge wieder einsatzfähig gemacht“, so Lehmann. Mit eigenen Augen die Verwüstungen dort zu sehen, Menschen in die Augen zu blicken, die alles verloren und eine ungewisse Zukunft vor sich haben, sei schon sehr tiefgehend.

In den zerstörten Orten im Ahrtal hatte ein Kriseninterventionsteam psychologische Unterstützung für den Helfer angeboten. Das Pirmasenser THW hat in seinen Reihen auch eine Helferin, die in ihrem Beruf als Psychologin arbeitet und auch hier helfen kann, wenn Bedarf besteht, sagte Böling.

Beim großen Einsatz war die THW-Ortsgruppe zunächst auf dem Nürburgring stationiert. Dort, wo normalerweise Rennwagen über die Strecke rasen oder große Festivals gefeiert werden, war eine logistische Einsatzzentrale für THW, Feuerwehren und auch für die Bundeswehr eingerichtet worden.

Zugführer war Dirk Bussenius, der noch nicht lange beim THW Pirmasens ist. Im Hauptberuf bei der Berufsfeuerwehr Kaiserslautern, ist Bussenius auch Mitglied der Schnell-Einsatz-Einheit Bergung Ausland (SEEBA) des THW, die auch im Ausland Einsätze hat.

Mehrmals war das THW aus Pirmasens noch nach dem großen Einsatz mit kleineren Einheiten ins Ahrtal gefahren, vor allem nach Adenau. Hilfreich sei dabei auch der vielseitig einsetzbare Teleskopstapler gewesen, den die Fachgruppe Räumen dabei hatte, sagte Gruppenführer Frank Mauer. Auch mit verärgerten bis wütenden Menschen, die zwei oder drei Tage auf den Einsatz von Helfern gewartet hatten, haben es die Pirmasenser Helfer zu tun gehabt. Doch vielfach mussten erst Straßen, wenn sie noch da waren, freigeräumt werden, um in abgeschnittenen Dörfern zu kommen. Manche, meist aus der Gruppe der zivilen Helfer, hätten auch Wasserflaschen auch in Richtung der Pirmasenser Einsatzkräfte

geworfen. Aber die meisten Menschen dort seien sehr dankbar für die Hilfe, sagte Böling.

Aus Pirmasens sind keine THW-Helfer mehr vor Ort. Wohl ist aber eine Gruppe von 25 Helfern in Bereitschaft, um sofort wieder bei Bedarf ins Ahrtal zu fahren. „Der Einsatz im Flutgebiet wird noch Monate gehen“, sagte Maurer. Das THW werde mit Kräften aus ganz Deutschland so lan-

■ 25 THW-Kräfte stehen in Bereitschaft, um auf Abruf wieder ins Ahrtal zu fahren

ge vor Ort bleiben, bis die Infrastruktur hergestellt sei und die Grundversorgung mit Wasser und Strom und auch Gas wieder funktioniere.

Gut ausgestattet sieht Böling das THW Pirmasens: Auf 106 ehrenamtliche gut ausgebildete Helfer könne man zurückgreifen. Selbst jetzt in den Coronazeiten seien 16 weitere dazugekommen. (mf)



Hier standen einmal Häuser an einer Straße: Mit ihren Maschinen räumte die Pirmasenser THW-Einsatzgruppe den Weg frei, um eine neue Schotterstraße anzulegen. Der Einsatz war notwendig, damit Kanalspülfahrzeuge anfahren konnten, damit das Abwasser wieder abfließen kann. (Foto: Maurer)